

September 2010

INNF



Zeitschrift für Schwerbehindertenvertretungen in NRW | www.sbv-nrw.de

Ausgabe 8 | 50. Jahrgang

Behindertenpolitik

Qualifikation zum Return-to-work Coordinator
Veranstaltungstipp

SBV vor Ort

Großer Sonderteil zu den
SBV-Wahlen 2010

Recht

Aktuelle Urteile |
Neue Parkausweise

Gesundheit & Sport

IDM in Bottrop | Portraits
Versorgungsmedizinische Grundsätze zur
Diabetes geändert

**Arbeitsgemeinschaft der
Schwerbehindertenvertretungen
NRW e. V.**

für Industrie, Wirtschaft und Verwaltungen, gegr. 1957

Qualifikation zum Return-to-work Coordinator wird fortgesetzt

Arbeit und Leben DGB/VHS NW und Return2work bieten Schulungen in 2011 an

☀ *Frau Krug, in einer unserer Ausgaben im Sommer 2008 haben wir für Sie das Interesse an einer Qualifizierung zum Eingliederungsberater bzw. -beraterin abgefragt. Was ist daraus geworden?*

Krug: Das Interesse war seinerzeit enorm. Über 70 Anfragen per Mail, Telefon, etc. Wir waren völlig überrascht. Für uns war damit klar, dass es Bedarf gibt. Mit Unterstützung von Return2work nahmen wir den Kontakt zur Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) auf, die die Lizenz für die Ausbildung der Disability Manager (CDMP) und der Return-to-work Coordinator (CRTWC) in Deutschland inne hat.

Da die Ausbildung zum CRTWC – wir haben sie dann Eingliederungsberater bzw. -beraterin genannt – bis dato in der Bundesrepublik nicht gab, haben wir diese als Pilotprojekt gemeinsam mit der DGUV aufgelegt.

☀ *Und, hatten Sie Erfolg?*

Krug: Anfangs lief es mit den Anmeldungen recht schleppend und wir wurden etwas unruhig, aber dann kurz vor Beginn des ersten Ausbildungsmoduls zog es dann doch an und es waren in beiden Ausbildungsgängen ca. 15 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, also eine zufrieden stellende Größe. Nach Beginn der Ausbildung war die Nachfrage so hoch, dass wir uns entschlossen, zusätzlich einen dritten Ausbildungsgang im zweiten Halbjahr 2009 anzubieten. Und auch der war am Ende gut besucht.

☀ *Das hört sich ja nach einer Erfolgsgeschichte an. Warum gab es in 2010 keine erneuten Angebote?*

Althoff: Es gab interne Gründe mit dem Bildungsverbund der DGUV, das Angebot mit uns als externe Bildungsträger

Gerda Krug und Volker Althoff im Interview



nicht weiter zu gestalten. Dies haben wir sehr bedauert. Wir haben die Zeit genutzt, das Konzept zu evaluieren, zu verbessern und einen neuen Kooperationspartner zu finden.

☀ *Also geht es weiter!*

Althoff: Natürlich. Das Interesse in den Betrieben am BEM ist ungebrochen, wenn nicht sogar noch verstärkt. Viele merken, dass es mit einer Betriebsvereinbarung zum BEM nicht getan ist. Viele schließen Betriebsvereinbarungen ab, die sich theoretisch schön anhören, praktisch aber nicht umzusetzen sind. Andere Betriebe verabreden eine Art BEM, die jeglicher Mitbestimmungspflicht entbehrt und in der Aufklärung, Datenschutz und Beteiligung an letzter statt an erster Stelle steht.

☀ *Auch wir hören leider in letzter Zeit von immer schlimmeren Auswüchsen, die unter dem Namen BEM in den Betrieben vollzogen werden. Da ist dringend Einhalt durch die Interessenvertretungen geboten. Wie sieht Ihr neues Angebot aus?*

Krug: Wir konnten als neuen Kooperationspartner die Technische Universität Dortmund, Fakultät Rehabilitationswissenschaften, gewinnen, die unser Qualifizierungsangebot nun fachlich und inhaltlich begleitet. Neben Fachreferentinnen und -referenten unterstützen studentische Tutorinnen und Tutoren unsere Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei der Abschlusspräsentation, die als eine Art Prüfung für das Universitätszertifikat gilt.

☀ *Was heißt das genau?*

Althoff: Die Ausbildung besteht aus 4 drei tägigen Modulen. Zum Abschluss haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aufgabe, einen BEM Fall aus ihrer Praxis zu reflektieren und dem Plenum, dem Hochschulprofessor sowie seinen Fakultätsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern zu präsentieren.

☀ *Was ist an dieser Ausbildung anders als an der CDMP oder CRTWC Ausbildung?*

Althoff: Einiges. Wir haben die schulischen Eingangsvoraussetzungen weggelassen, da uns das schon bei der CRTWC Ausbildung als wenig hilfreich erschien.

Auch sind Erfahrungen mit BEM nicht zwingend erforderlich, wir gehen allerdings davon aus, dass unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich bereits mit dem BEM auseinandergesetzt haben. Anders ist auch die Prüfung: die Prüflinge der ersten Reihe mussten 300 Multiple Choice

Fragen in 2 x drei Stunden beantworten. Dies schien uns eher eine überlange Konzentrationsübung als eine Wissensabfrage zu sein.

Unser neues Konzept ist praxis- und handlungsorientiert, das heißt, wir wollen unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Maximum an praktischen Handlungsmöglichkeiten für ihre wichtige Arbeit als Eingliederungsberater bzw. -beraterin mitgeben. Außerdem soll mit Unterstützung junger Fachstudierender eine Verbindung zwischen universitärer Lehre und betrieblicher Praxis hergestellt werden.

☀ *Wann wird das Angebot raus kommen?*

Krug: Ein Ausbildungsgang startet im Januar, eine weiterer im März 2011. Unsere Adressaten sind neben betrieblichen Interessenvertretungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Personalbereich, aus Sozialabteilungen, des betriebsärztlichen Dienstes sowie weitere Interessierte. Denn ein gutes BEM funktioniert nur dann, wenn alle Beteiligten das gleiche gemeinsame Wissen haben und somit Hand in Hand arbeiten können. Wer vor Erscheinen des Flyers zur Ausbildung Infos braucht kann sich bei uns im Büro melden und ggf. schon die Termine etc. erfragen oder einfach auf unserer Homepage unter www.aulnrw.de nachsehen.

☀ *Wird es denn bei dieser Ausbildung zum Ausbildungserhalt auch einen Rezertifizierungszwang geben?*

Althoff: Nein, wir wollen daraus keinen Zwang machen, wobei ich grundsätzlich Fort- und Weiterbildung gut und wichtig finde, um auf dem Laufenden zu bleiben. Ich persönlich freue mich sehr, dass sich aus unseren letzten 3 Ausbildungsgängen mittlerweile ein sehr gut funktionierendes Netzwerk gebildet hat, das weit über Mandat, Betriebsart und Bundesland hinweg organisiert ist. Das gilt es während und nach einer solchen Qualifizierung zu fördern, um das Interesse am Thema im Sinne der hilfebedürftigen erkrankten Kollegen und Kolleginnen hoch zu halten.

☀ *Das war ein schönes Schlusswort. Wir danken für das Interview, wünschen Ihnen viel Erfolg und vielleicht können wir Sie beide auch erneut dafür gewinnen, die Wichtigkeit der Qualifizierung im SBV Mandat auf unseren Jahrestagungen vorzustellen. Bis dahin sagen wir vielen Dank und viel Erfolg bei Ihrem Vorhaben.*

Das Interview für die Arbeitsgemeinschaft führte Martin Bsdurek.☀

Veranstaltungs-Tipp | Arbeit gesund und produktiv

Kolloquium mit dem DGB Bildungswerk e. V. und der Deutschen MTM-Vereinigung e. V.

Kann Arbeit gesund und produktiv zugleich sein? Einseitige Belastungen, Zeit- und immer mehr Leistungsdruck sind nur einige der Faktoren, die die Globalisierung mit sich gebracht hat. Auf der einen Seite wollen und müssen wir im internationalen Wettbewerb bestehen, d.h. Produkte müssen effizient hergestellt werden damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben – leider ohne Rücksicht auf die Gesundheit der Menschen. Auf der anderen Seite steigt die Zahl der Ausfalltage durch die dauerhafte einseitige körperliche Belastung und den psychischen Druck auf die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen seit Jahren an.

Dennoch müssen Arbeitsabläufe menschengerecht gestaltet werden, und das kann nur unter Einbeziehung einer Gefährdungsbeurteilung geschehen. Die Berücksichtigung der Interessen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Planungsprozess kann die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit der Kolleginnen und Kollegen zusätzlich fördern und erhalten. Dies ist nicht die Aufgabe eines Einzelnen, sondern eine Gemeinschaftsaufgabe von Managern, Füh-

rungskräften, Betriebsräten, von Planern, Personalexperten, Arbeitsmedizinern, Wissenschaftlern und Menschen aus der Praxis.

Dieses gemeinsame Kolloquium der MTM-Vereinigung e.V. und des DGB Bildungswerkes e.V. soll Impulse geben, die vorhandenen Möglichkeiten zu erkennen und zu nutzen. Gleichzeitig soll weiterer Gestaltungsbedarf für gesunde und produktive Arbeit erarbeitet und benannt werden. Diese Veranstaltung schafft eine neue Diskussionsgrundlage für den Grundstein eines Gesundheitsmanagements in Ihrem Betrieb.

Datum: **22. September 2010**

Ort: Düsseldorf, Hans-Böckler-Str. 39, Saal 4

Kursgebühr: 250,00 Euro

zzgl. Tagungspauschale von 35,00 Euro

inkl. MwSt.

Weitere Details zum Ablauf der Veranstaltung unter http://www.betriebsratsqualifizierung.de/sites/betriebsratsqualifizierung.de/dateien/flyer/10-08-03-MTM-Veranstaltung_0.pdf oder <http://www.betriebsratsqualifizierung.de/MTM156>